

# Chancen nicht dem Zufall überlassen

## Strategiegespräch in Oldenburg zum Thema Chancenmanagement

Zum zweiten Mal lud das StrategieForum Oldenburg – in Kooperation mit dem BVMW, der Stiftung Führungsmethodik und der Chancenmanagement GmbH – zum Strategiegespräch ein. Rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer interessierten sich für das Thema: „Chancenmanagement – Chancen herbeiführen, nicht auf den Zufall warten!“ Die Veranstaltung fand im Technologie und Gründerzentrum Oldenburg statt.

Chancen nutzen, Risiken vermeiden.... das ist eine grundlegende unternehmerische Herausforderung. Viele Unternehmer konzentrieren sich heute jedoch recht einseitig auf Risikomanagement, wie der Vortrag zu den Ergebnissen der Bachelorarbeit der Geschwister Deike und Matthias Meinert mit dem Titel „Chancenmanagement in Unternehmen“ belegte.

Im Rahmen der Bachelorarbeit kristallisierte sich heraus, dass hier ein Paradigmenwechsel notwendig ist:

Fast alle Maßnahmen zum Umgang mit Chancen orientieren sich heute am Risikomanagement. Dabei ist das Chancenmanagement verantwortlich für Wachstum, Weiterentwicklung und Wertschöpfung. Daher die Forderung: Im Mittelpunkt sollte vielmehr das Chancenmanagement stehen mit einer entsprechenden Absicherung der damit verbundenen Risiken und nicht umgekehrt.

### **Chancenmanagement ist die Basis für Wachstum, Weiterentwicklung und Wertschöpfung.**

An der anschließenden Podiumsdiskussion beteiligten sich neben den Geschwistern Meinert, Georg Rohde, Gründer der Stiftung Führungsmethodik, Axel Kunz, Geschäftsführender Gesellschafter der ChancenManagement GmbH und Jörg Tönneßen, Leiter des Firmenkundengeschäfts bei der Landessparkasse zu Oldenburg. Die Diskussion führte Thomas Rupp, Mitglied des Präsidiums des Bundesverband StrategieForum.

Als Gründer der Stiftung Führungsmethodik interessiert sich Georg Rohde für den methodischen Ansatz des Chancenmanagements. Die betriebswirtschaftliche Sichtweise sei vorrangig darauf ausgerichtet, den Gewinnanteil des Unternehmens durch die Reduzierung der Aufwendungen für die Leistung zu erhöhen, argumentierte er. Allein durch diese Grundhaltung sei man mehr darauf fixiert, den Gewinn nicht durch ein Risiko zu gefährden, anstatt die Chancen zu suchen.

Sinnvoller, so Rohde, wäre der strategische Ansatz der Nutzenmaximierung, der durch ein systematisches Chancenmanagement darauf abzielt, eine höhere Wertschöpfung für die Kunden zu erreichen und damit – natürlich unter Einbeziehung eines angemessenen Risikomanagements – auch die Wertschöpfung für den Unternehmer zu erhöhen.

Axel Kunz von der ChancenManagement GmbH sieht das alles von der



Zum Thema Chancenmanagement diskutierten Georg Rohde, Jörg Tönneßen, Deike Meinert, Thomas Rupp, Axel Kunz, Matthias Meinert.

praktischen Seite und betont seine langjährige Erfahrung in der mittelständischen Industrie. Gerade beim Chancenmanagement käme es nicht nur auf die theoretischen Konzepte an, sondern auf die Methoden und Werkzeuge zur praktischen Umsetzung.

Hier sieht er sich nicht zuletzt durch die Kooperation mit der Stiftung Führungsmethodik gut aufgestellt. Gerade die Begleitung während der Einführung und Umsetzung von Chancenmanagement sieht er als seine Aufgabe an und berichtet über einige Erfolgsbeispiele.

Jörg Tönneßen von der Landessparkasse zu Oldenburg betonte, die Persönlichkeit des Antragstellers und die Präsentation des Geschäftsmodells hätten einen wesentlichen Einfluss auf die Finanzierungs-Entscheidung. Generell seien Banken heute offen für die Argumente des Chancenmanagements. Gerade nach bzw. in der Krise und bei der gegenwärtigen Zinssituation freue man sich über neue Ertragsmöglichkeiten.

Aber aus Offenheit dürfe kein Leichtsinns werden. Weiterhin betonte er, die Entscheidungsfreiheit der einzelnen Mitarbeiter seines Hauses, die – jeder in seinem freigegebenen Rahmen – eigene Entscheidungen treffen. Im Zweifelsfall gäbe es dann Gremien, die über die Sachlage befinden.

---

**Anstatt Chancen zu visualisieren, führen sich viele Unternehmer das potenziell Negative vor Augen.**

---

Letztlich komme es doch sehr stark auf die persönliche Haltung und Einstellung an, fasste Moderator Thomas Rupp die Diskussion zusammen. Egal welche Situation vorherrscht, sie beinhaltet immer Elemente des Risikos und der Chance. Jetzt komme es darauf an, was man daraus macht. Und das hätte etwas mit der Einstellung zum Leben und mit dem Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu tun.

Anstatt Chancen zu visualisieren und zu überlegen, was alles Positives aus einer Situation entstehen könnte,

fokussieren sich viele Unternehmer auf die Risiken und führen sich das potenziell Negative vor Augen. Dem entsprechend fielen ihre Handlungen und Strategien aus.

Es gäbe einfach Menschen, so Rupp, die das Glas halb leer anstatt halb voll sehen. Wieder andere sehen selbst ein fast volles Glas als eher leer an. Und es gäbe Unternehmer, die ein zur Neige gegangenes Glas sehen und sagten: Voll genug, lets go! Bei dieser Grundhaltung können dann die entsprechenden Werkzeuge dafür sorgen, das Projekt zum Erfolg zu führen und zwar so, dass alle Beteiligten davon profitierten.

Im Anschluss an den offiziellen Teil der Veranstaltung gab es noch ein Get-Together, bei dem sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer angeregt über das Thema des Abends unterhielten. Jedenfalls hatten sie die Chance genutzt und interessante Impulse aus dieser Veranstaltung mitgenommen. ■

Fotos: Wolfgang Wortmann



Georg Rohde bei der Begrüßung der rund 100 Gäste.



Nach der Podiumsdiskussion ging es beim Get-Together in die zweite Runde.